

22 The Voice – Guido Ratti

Text: Ernesto Kellenberger

Bilder: fotosSwiss.com/Giancarlo Cattaneo, Ernesto Kellenberger

Unverwechselbar. Turmherr. Sprachen. Koreaner

Frank Sinatra (Nickname: Ol' Blue Eyes), der amerikanische Sänger, Schauspieler und Entertainer wird wegen seiner charakteristischen Stimme «The Voice» genannt. Die über die Grenzen hinaus bekannte Stimme von St. Moritz ist «The Voice» von Guido Ratti – auch wenn er keine blauen Augen hat wie Frankie Boy.

Den Besuchern des Olympia-Bobruns schon beim Anmarsch in den Ohren – das unverkennbare rollende «R»... egal in welcher Sprache. Guido Ratti gehört zum Bobrun wie der schiefe Turm zu St. Moritz. Von ausländischen Bobfahrern wurde er schon als weltberühmt bezeichnet. Doch Guido Ratti verkörpert die Bescheidenheit in Reinkultur. Auf der Strasse immer mal wieder für einen kurzen, aber anregenden Schwatz gut. So trifft sich der 70-jährige Samedner täglich am Morgen mit seinen Kollegen zum Stamm im Restaurant Corvatsch in St. Moritz-Bad.

Freude herrscht ...

Heute muss er diesen jedoch ausfallen lassen. Er steht SNOWTIMES Rede und Antwort. Trotz Temperaturen nahe beim Nullpunkt in einem Kurzarm-Hemd. Seine Einsätze an der Bobbahn haben ihn abgehärtet.

Man spürt seine Vorfreude auf die im Dezember startende Wintersaison. Nach dem Rücktritt Ende Saison 2014/15 hat er sich nach einem Jahr Pause zu einem Comeback als Speaker entschlossen. Über die Gründe will er sich aus Diskretionsgründen nicht näher äussern. Ein Entscheid, der sowohl bei Bobfahrern als auch Zuschauern viel Freude auslöste.

Die Spannung wächst, wenn er sein «Die Bahn ist frei» in sein Mikrofon spricht. Hoch oben im Turm mit Sicht auf das Startgelände – als «Herrscher» des Geschehens. Was geschieht vor dieser befreienden Ankündigung? «Ich bin per Funk verbunden mit den 14 Südtiroler Pistenarbeitern, positioniert beim Wall, Sunny Corner, Horse Shoe, Tree, dem Martineau/Portago Corner und dem Zielhaus. Sie tragen alle Verantwortung. Die Bahn kann ich schlussendlich erst frei geben, wenn mir der Mann am Ziel per Funk das Signal dazu gibt.»

7 bis 8 Stunden

Im Verlauf Deiner 26-jährigen Tätigkeit als Speaker hat sich vieles verändert. «Oh ja, neben dem Bobmaterial vor allem die Technik an meinem Arbeitsplatz. Früher gab es keine Kamera, deshalb waren dannzumal die Lautsprecher wichtiger. Der Horse Shoe ist heute länger gebaut, somit weniger gefährlich, aber schneller. Meine Einsätze dauerten jeweils nur 2½–3 Stunden, anschließend ging ich dann wieder zurück zur Arbeit. Gefahren wurde in den 80er Jahren jeweils meist erst am Nachmittag. Heute wird die Bobbahn viel stärker beansprucht. Taxifahrten, Monobob, Skeleton, Bobschule, Wettkämpfe (Frauen und Männer) plus Trainings. So kann sich mein Arbeitstag im Turm schon mal auf 7–8 Stunden ausdehnen.»

Japanische Höflichkeit

Du machst Deine Ansagen in den verschiedensten Sprachen u.a in Spanisch, Lettisch, Russisch und Japanisch? «Ja, die Japaner haben mich mal total überrascht»,



Bild oben: «The Run is clear!»

Bild unten: Die Sympathie beruht auf Gegenseitigkeit. «The Voice» mit Fürst Albert II. von Monaco